

gemacht haben. Eure Augen, welche bisher nur gewohnt waren, die gebogenen Knie fliehender Herzen zu unterscheiden, und nach innen gerichtet, immer den himmlischen Frieden eines fröhlichen Herzens fanden, würden nun nicht ihre schönen Strahlen von dem Glanze einer Rüstung zurückgeworfen sehn und gezwungen seyn; den Zorn des Verlangens, noch die schreckliche Anstrengung des Zornes zu erfahren. Doch, da es nun einmal so ist — ach, daß es so ist! — daß wenn eine hartnäckige Weigerung vertheidigt wird, der Sieg nur durch Gewalt errungen wird, so sind sie gekommen — was soll ich weiter sagen! — Ihr seht sie, bereit, wie Ihr wißt, im Herzen, und fertig mit der Hand, nicht nur zu stürmen, sondern zu siegen. Vielleicht verachtet Ihr die kleine Zahl. Aber ich sage Euch, die Kraft des Verlangens darf nicht nach der Menge geschätzt werden. Mein, betrachtet lieber, mit welchem unwiderstehlichen Entschlusse sie sich nähern, und wie nicht nur der Himmel seine unsichtbaren Instrumente sendet, sie zu unterstützen (es tönte jetzt Musik im Berge), sondern selbst die Erde, das trügste aller Elemente, das aus natürlicher Schwere immer nach der schlummernden Tiefe trachtet, doch, die Unternehmung zu befördern, recht gern, wie Ihr bald sehen werdet, sich in Bewegung setzen und sich aufrichten wird, um die hohe und stolze Burg zu bestiegen.“

Der Leser wird an diesem Druckstück genug haben. Diese Rede dauerte noch lange und der Berg setzte sich in Bewegung, unter Klang und Sang.

Drauf spielte das Geschütz und Blumensträuße,
Wohlrriechend köstliche Essenzen wurden
Aus niedlichen Feldstücken abgefeuert! *)

Des Redens war kein Ende. Selbst
Adam und Eva traten darin auf. Endlich —
umsonst! die Stürme wurden abgeschlagen
und das Verlangen mußte sich zurückziehn **).
Das Ganze ging nun in ein großes Turnier über.

* r.

R e f l e x i o n .

Daß der Musikcatalog mit dem Büchercatalog sowohl in der Qualität als auch in der Quantität gleichen Schritt hält, davon kann man sich Ostern und Michaeli überzeugen; und daß unter drei Dichtern eine Dichterin sich befindet, erfieht man allda ebenfalls. Nicht so ist es der Fall bei den Tonsetzern; und es war uns daher gleichsam eine neue Erscheinung, einmal wieder eine Tonsetzerin zu erblicken, die uns mit etwas Gediegenem beschenke. Es sind nämlich: Vier Lieder mit Begleitung des Forte-Piano, in Musik gesetzt und ihrer Schülerin Demoiselle Therese Reichenbach gewidmet von Mariane Czegka geb. von Auernhammer. Leipzig bei Lehmann. Diese Lieder empfehlen sich durch zarte Melodien, richtige Declamation und poetischen Geist; und somit sind sie eine liebliche Erscheinung des Tages. Auch in technischer Hinsicht beweisen solche, daß die Tonsetzerin ihr Fach gründlich versteht. —

— n —

*) Schillers Maria Stuart, zweiter Aufzug, 1ster Auftritt.

***) Schiller a. a. D.